

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 35

Artikel: Mein Lied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Lied.

Ich bin kein Kayser und kein König,
 Und habe des nur wenig wenig,
 Was König oder Kayser hat.
 Allein dafür ist mir hienieden
 Auch mehr als Diadem und Staat —
 Mir ist Zufriedenheit beschieden.

Gewiß, ihr lieben Großen, gerne
 Recht gerne seh' ich eu're Sterne
 Und eurer breiten Bänder Bier.
 Bin freylich nicht was ihr auf Erden,
 Und werde freylich nie was ihr,
 Doch bin ich, was ihr möchtet werden.

Das Geld ist eine schöne Sache!
 Aus mitleidsvollen Kreuzern mache
 Ich altes Kind vorzüglich viel.
 Je nun! Auch ohne Gold zu haben
 Kann man den Nächsten, ist es schwül,
 Mit einem Trunke Wassers laben.

Und thuts so wohl, so wohl! zu lieben
 Und lieb zu seyn in Unschuldstrieben,
 Und froh zu seyn bey gutem Wein!
 Ach! muß ja nicht auch wider Willen
 Aus diesem seligen Verein
 Philantropie im Herzen quillen?

Allein noch mehr wie Wein und Liebe,
 Natur, noch mehr als deine Triebe,

Zuekt Tugend uns durch Mark und Bein,
 Sie ist! Sie ist! Ihr soll mein Leben,
 Es soll der Pflicht geheiligt seyn.
 Was kömmt, wird sich von selbst ergeben.

Mag immerhin nur seinen Söhnen
 Des Glückes Bonnelaut ertönen;
 Des werth zu seyn, sey mein Gefühl.
 Dank Gott, für meine kleine Habe!
 Ich habe alles was ich will,
 Weil ich nur wünsche was ich habe.

Ich bin kein Kaiser und kein König,
 Und habe nur des Geldes wenig,
 Und noch kein Mädchen hold und süß;
 Allein dafür ist mir hienieden
 Noch etwas mehr als alles dieß —
 Mir ist Zufriedenheit beschieden.

Auflösung der letzten Scharade. Die Maulschelle.
 Scharade.

Meine Ersten, große Schreyer,
 Meine Ersten legen Euch
 Allerschönste große Eyer
 Die ihr könnet alsogleich
 Mit dem Zwenten sehen.
 An dem kleinen Zehen
 Nisset gern mein Ganzes sich,
 Plagt euch da gar jämmerlich.